

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Forst Mitte
in Forst (Lausitz)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10.12. – 12.12.2014

Schulträger

Stadt Forst



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	132	110	83
Eltern	203	166	82
Lehrkräfte	17	16	94

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung und einer begleitenden Lehrkraft Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	31
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	19/19
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	-	16

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	1	10	16	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Forst Mitte wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Forst Mitte ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine verlässliche Halbtagschule mit Orientierung auf sportliche und musisch-künstlerische Bereiche. An allen Wochentagen unterbreitet sie ein entsprechendes Ganztagsangebot. Seit dem Schuljahr 2000/2001 werden die Jahrgangsstufen 1 und 2 zur Optimierung des Schulanfangs in einer gemeinsamen flexiblen Schuleingangsphase (FLEX) unterrichtet. Darüber hinaus werden auch Regelklassen für diese beiden Jahrgangsstufen angeboten. Die Hortbetreuung erfolgt am Schulstandort.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 durch verschiedene Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten verbessert. Im November 2011 wurde nach zweijähriger Bauzeit die Turnhalle eröffnet. Im Schulgebäude wurden die Aula renoviert, Sonnen- und Wärme- sowie Brandschutzanlagen installiert und ein neuer Abwasserschacht gesetzt. Im Musikraum musste Schimmelbefall beseitigt werden. Weitere Baumaßnahmen betrafen die Fassade, das Dach und den Haupteingang. Durch

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Umbauten im Bereich der Schulsozialarbeit und dem Hort entstanden moderne Arbeitsbereiche, der Fachraum für Naturwissenschaften wurde komplett saniert. Für diese Baumaßnahmen investierte der Schulträger über das Förderprogramm „Soziale Stadt“ 900 060 €. Weitere mittelfristig (bis 2018) geplante Investitionen belaufen sich auf 1 000 000 €⁵, u. a. für die Erneuerung der sanitären Anlagen und behindertengerechte Umbaumaßnahmen. Kurzfristig wird die Schulküche renoviert, der Technikraum ist für den Beginn des neuen Kalenderjahres vorgesehen. Da alle Baumaßnahmen bei laufendem Schulbetrieb stattfinden, sind von den Lehrkräften Flexibilität und Akzeptanz unter verstärkter Beachtung sicherheitsrelevanter Maßnahmen gefordert. Weitere räumliche Einschränkungen sind durch die Einlagerung von Mobiliar und Unterrichtsmitteln aus der zum Ende des Schuljahres 2013/2014 geschlossenen Grundschule Noßdorf erforderlich.

Der Schulträger bewertet den baulichen Zustand des Schulgebäudes mit mittelmäßig und den Sanierungsbedarf als hoch. Er erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung erfolgt häufig und wird als vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet ist kleinstädtisch mit wenig Industrie. Die Schulleiterin teilte dem Visitationsteam mit, dass laut Sozialraumanalyse (externe Untersuchung der Stadt Forst) die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Konkurrenzsituationen zu benachbarten Schulen sind laut Aussage der Schulleiterin durch die Evangelische Grundschule Forst⁶, die Archimedes Grundschule Forst⁷ und die Evangelische Grundschule Groß Kölzig⁸ gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 285 Schülerinnen und Schüler die Grundschule Forst Mitte. Die Gesamtschülerzahl ist, auch bedingt durch die Schließung der Grundschule Noßdorf in Forst, im Vergleich zum Schuljahr 2012/2013 um etwa 22 % gestiegen. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 sind einzügig, die FLEX sowie die Jahrgangsstufen 3, 4 und 6 zweizügig und die Jahrgangsstufe 5 dreizügig organisiert, wobei die Klassenfrequenzen zwischen 17 und 28 Schülerinnen und Schülern liegen. Im Schuljahr 2014/2015 lernen 20 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Derzeit werden 30 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in allen Jahrgangsstufen an der Schule unterrichtet.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 20 Lehrkräfte einschließlich einer Sonderpädagogin an der Grundschule Forst Mitte, für die diese Schule Stammschule ist. In diesem Schuljahr kamen vier neue Lehrerinnen an die Schule, eine Lehrkraft hat die Schule verlassen. Eine Lehrerin ist mit einem Teil ihrer Wochenstunden an einer anderen Schule tätig. Die Lehrkräfte werden in der Bildungs- und Erziehungsarbeit von zwei Schulsozialarbeiterinnen (eine davon mit einer vollen Stelle an der Schule) unterstützt. Frau Klinger leitet die Schule seit 1990. Frau Völker ist seit 1984 als stellvertretende Schulleiterin tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Schulträgerauskunft vom 10.11.2014.

⁶ Anerkannte Ersatzschule.

⁷ Genehmigte Ersatzschule.

⁸ Genehmigte Ersatzschule.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,84	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,65				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,19	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,16				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,16	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,77	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,45	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,55				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,65	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,97	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,00	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,84	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,61	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,94				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,23				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,10	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,81	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,68	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,55	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,94	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,16				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen	
2,71	3,4				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
2,13	3,2				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
					3	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					3	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100020>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Forst Mitte dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium. Probleme werden gemeinsam gelöst. Die Schulleitung geht auf die Bedürfnisse der Lehrkräfte ein, durch die Gewährung pädagogischer Freiheiten hat jeder die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und sich zu verwirklichen. Mitunter wünschen sich die Lehrerinnen mehr Vertrauen und Kommunikationsbereitschaft von ihrer Schulleiterin. Die Neugestaltungen im und am Schulgebäude sichern ansprechende Lernbedingungen. Unzufrieden zeigen sich die Lehrkräfte mit den Rahmenbedingungen zur Gestaltung der FLEX und zur Organisation des Ganztagsangebotes. Die personellen Ressourcen sowie die Stundenzuweisungen, auch im Bereich der sonderpädagogischen Förderung, werden als nicht ausreichend empfunden, die Klassenstärken in der FLEX sind hoch. Die Zuweisung der Honorarmittel zur Gestaltung des Ganztagsangebotes erfolgt zu spät, sodass es schwierig wird, geeignete Kooperationspartner zu finden.

Die Eltern wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut. Diese gehen gern zur Schule und fühlen sich hier wohl. Das zeigt sich in einem angenehmen Schulklima in enger Zusammenarbeit mit dem Hort. Eltern wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und spüren, dass ihre Mitarbeit in allen schulischen Bereichen erwünscht ist. Auftretende Probleme können in regelmäßigen Elterngesprächen, die auch stets mit den Fachlehrerinnen möglich sind, offen benannt werden. Die Eltern beobachten die Zunahme des Anteils von ausländischen Familien im Schulumfeld, was auch aufgrund von Sprachschwierigkeiten oftmals zu Problemen in der Zusammenarbeit führt. Sie loben in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. Im Fall von Langzeiterkrankungen von Lehrkräften wünschen sie sich mehr Unterstützung durch die zuständige Schulaufsicht.

Schülerinnen und Schüler haben viele Möglichkeiten, sich auf dem großen Schulhof aktiv zu bewegen. Am Nachmittag können sie vielfältige AG⁹-Angebote nutzen. Sie arbeiten im Unterricht gern an Stationen mit Aufgaben, welche sie sich selbst aussuchen können. In ihren Lehrkräften haben sie geschätzte Ansprechpartnerinnen, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Kritisch sehen sie das Verhalten einiger Mitschülerinnen und -schüler, welche wiederholt den Unterricht stören oder durch Vandalismus auffällig werden. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die geplante Erneuerung der sanitären Einrichtungen.

⁹ Arbeitsgemeinschaft.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	42	36	0	0	16	3	3	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

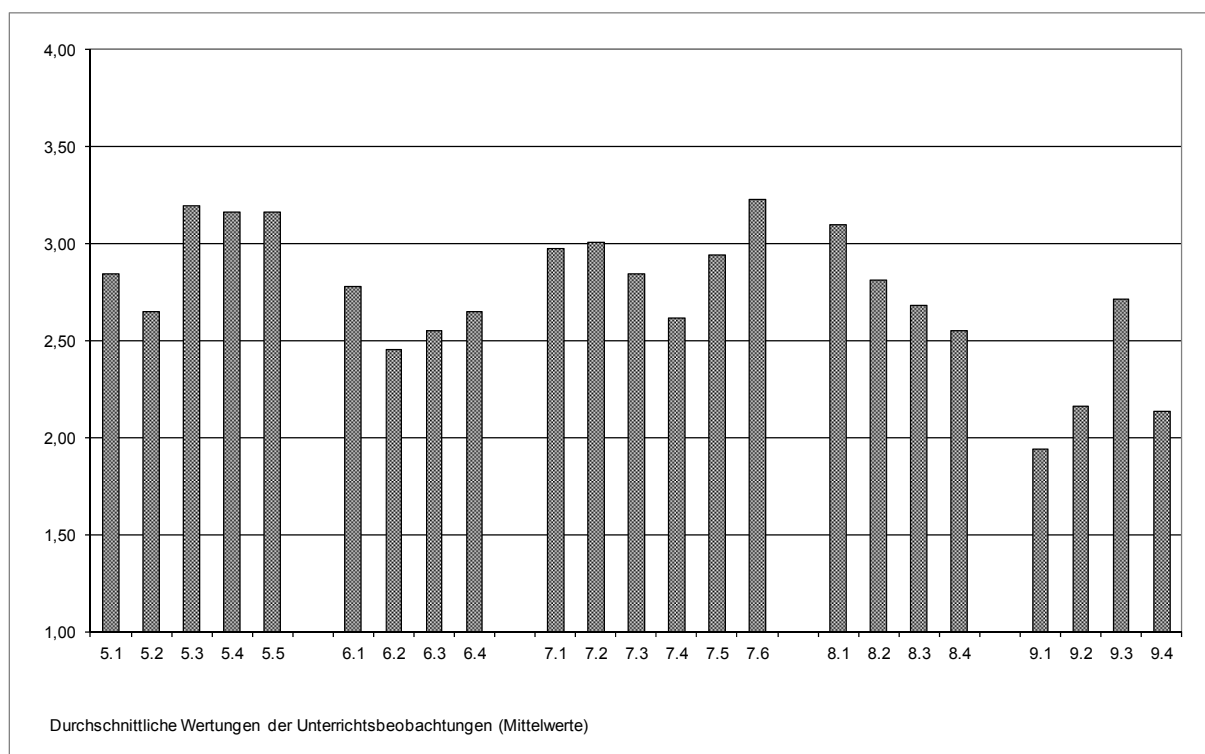
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	48	0	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

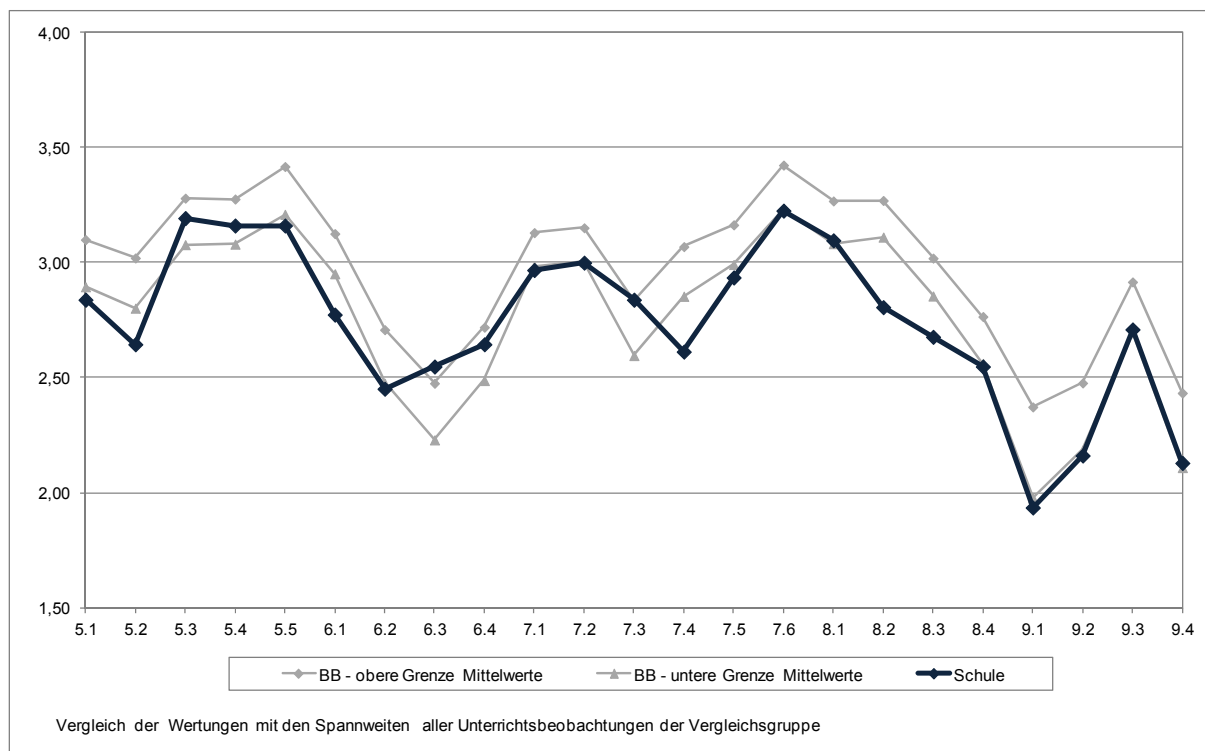
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Forst Mitte dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten¹⁰ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



¹⁰ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren fast immer zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen fast immer sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und selbstständige Lernformen regten sie die Schülerinnen und Schüler in der überwiegenden Zahl der Beobachtungen zu aktiver Mitarbeit an. Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Die gestellten Aufgaben waren in der Regel verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. In fast allen beobachteten Sequenzen sorgten die Lehrkräfte durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch ansprechende Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Ihre positiven Erwartungen im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren überwiegend in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch spürbar. In mehreren Sequenzen ist es den Lehrkräften nur ansatzweise gelungen, motivierend auf Fragen, Bemerkungen und Antworten zu reagieren und somit das Selbstvertrauen der Lernenden zu stärken. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war in der Regel durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmitte ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Dadurch war das Unterrichtstempo nicht für alle Lernenden angemessen. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In vielen Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Der geplante Unterrichtsablauf war den Lernenden nicht immer bekannt. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. In mehreren Beobachtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance waren teilweise zu beobachten, mitunter gab es zu wenig Raum zur Auseinandersetzung mit Fehlern. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte nicht in jedem Fall gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T¹¹ und Kunst wurden durch die Fachkonferenzen bzw. Fachteams erarbeitet. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Die Überarbeitung ist im Rahmen der Implementation der neuen Rahmenlehrpläne vorgesehen. Die Entwicklung der Lesekompetenz in den einzelnen Jahrgangsstufen geht aus dem Lesekonzept hervor, welches Ziele und Aufgaben in den einzelnen Fächern sowie Standards benennt. Das Medienkonzept beschreibt die Entwicklung der Medienkompetenz fachübergreifend für alle Jahrgangsstufen. Die fächerverbindende Projektarbeit hat einen festen Platz im Schuljahresarbeitsplan. Für fächerverbindende Unterrichtsthemen von der Eingangsstufe bis zur Jahrgangsstufe 6 haben die Lehrkräfte ein schulinternes Curriculum erstellt, aus welchem der Anteil der einzelnen Fächer an den Projekten hervorgeht. Projektthemen sind beispielsweise: „Der Natur auf der Spur“, „Kreuz und quer durch das Land“ und „Es wird niemals wieder so sein...“. Darüber hinaus beteiligen sich die Jahrgangsstufen 1 bis 4 am schulübergreifenden Projekt „Klasse 2000“ zur Gesundheitsförderung. Schülerinnen und Schüler werden über Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen informiert. In diesem Zusammenhang erfolgen auch die notwendigen Informationen zu den Versetzungsbestimmungen und Bewertungsmaßstäben. Letztere sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und betreffen den schriftlichen und sonstige Bereiche. In den Fachkonferenzen erfolgt die fachspezifische Konkretisierung. Laut aktuellem Beschluss erhalten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 Indikatorenzeugnisse, welche die Kompetenzentwicklung beschreiben und auf Zensuren verzichten. Des Weiteren enthalten die Grundsätze zur Leistungsbewertung Aussagen zu Anzahl und Dauer schriftlicher Arbeiten. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zu den Bewertungsmaßstäben gut informiert. Die Lernenden kennen die Kriterien zur Zensurierung von Kurzvorträgen und schätzen selbst mit ein. Für die Anforderungen an die Leseleistung werden z. T. schriftliche Raster verwendet. Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand sind durch die Elternsprechtage, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, gegeben. Lehrkräfte reichen auf Elternwunsch Zensurenübersichten aus. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihre Noten selbstständig im Hausaufgabenheft o. ä. zu notieren.

Die Grundsätze zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler sind konzeptionell verabredet und Bestandteil des Schulprogramms und des Lesekonzepts. Zu den Fördermaßnahmen gehören, neben der sonderpädagogischen Förderung und der Förderung zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, die fachübergreifende Leseförderung und Sprachkurse für Kinder nichtdeutscher Herkunft. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 nehmen an einem Tag in der Woche am Unterricht am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium teil, differenzierte Lehrpläne wurden erstellt. Zur Herausforderung von Begabungen dienen darüber hinaus verschiedene Wettbewerbe, Neigungsunterricht und Angebote im Ganztagsbereich, wie beispielsweise Russisch, Computerkurs und Gitarrenunterricht. Individuelle Fördermöglichkeiten sind auch durch das sogenannte Klassenangebot in den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie durch die individuelle Lernzeit in den Jahrgangsstufen 3 und 4 gegeben. Hausaufgaben können in der Schule unter Betreuung von Lehrkräften oder Erzieherinnen erledigt werden. Die zusätzliche Unterstützung durch eine Sozialhelferin ist durch Auslaufen der Maßnahme im Oktober 2014 nicht mehr gegeben. Die Grundsätze zu Umfang und Verteilung sowie Formen der Überprüfung von Hausaufgaben sind konzeptionell vereinbart und werden einheitlich umgesetzt.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik haben sich die Lehrkräfte in verschiedenen Fortbildungen angeeignet. Dazu zählen FLEX, FDL¹² und LRSR¹³. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte

¹¹ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

¹² Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

durch die Sonderpädagogin. Die Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt im Rahmen der Ermittlung der individuellen Lernausgangslage (ILeA¹⁴) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur systematischen Dokumentation der Lernstände liegt nicht vor, sodass es dem Engagement der Lehrkraft überlassen bleibt, in welchem Umfang und ob überhaupt individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt werden. Zur Dokumentation der Lernentwicklung führen alle Schülerinnen und Schüler ein Portfolio, wobei nicht alle dem verabredeten Anspruch gerecht werden. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden individuelle Förderpläne erstellt und halbjährlich fortgeschrieben. Diese weisen u. a. Förderziele und eingeleitete Maßnahmen aus. Die Einbeziehung der Eltern ist nicht in jedem Fall ersichtlich.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima und vielfältigen Schulleben sowie in der Öffnung zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation und zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in den Mitwirkungsgremien und über schriftliche Benachrichtigungen. Darüber hinaus nutzt die Schule die regionale Presse und den lokalen Fernsehsender. Zum Kennenlernen der Schule wurde ein Flyer erstellt. Eine große Tafel im Schulhaus informiert über das Ganztagsangebot. Mehrere traditionelle Höhepunkte fördern die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule. Dazu zählen beispielsweise das Weihnachtssingen und das Herbstfest. Regionale Jubiläen, wie das 100jährige Bestehen des Rosengartens oder 750 Jahre Forst, werden durch die Schule mitgestaltet. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Einzelne Eltern unterstützen den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, sind im Ganztagsbereich oder als „Lesemuttis“ tätig. Überwiegend werden sie in den Klassen ihrer Kinder aktiv, z. B. bei Projekten und Wandertagen. Dazu sprechen bzw. schreiben die Lehrkräfte die Eltern gezielt an. Auch das „Familiencafé“ fördert die Begegnung zwischen Elternhaus und Schule. In den Interviews kam zum Ausdruck, dass in einigen Klassen der Anteil der Eltern, die sich für die Schule engagieren, eher gering ist und mehr Beteiligung gewünscht wird. Schülerinnen und Schüler übernehmen bei verschiedenen Klassendiensten Verantwortung, fungieren als Punktrichter bei Sportprojekten und sind beim Schülerradio aktiv. In einem Wettbewerb hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Vorschläge zur Gestaltung des Schulschildes für das Schulhaus einzubringen, welches sie mit entworfen und angefertigt haben. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht. Zu schulischen Höhepunkten und öffentlichen Auftritten gestalten Schülerinnen und Schüler Programme. Künstlerische Kompetenzen werden regelmäßig durch Projekte gefördert. Die Ergebnisse werden beispielsweise im Textilmuseum oder im Rosengarten ausgestellt.

Die Grundschule kooperiert intensiv auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen mit anderen Bildungseinrichtungen der Region. Schülerinnen und Schüler der Wichernschule¹⁵ in Forst nehmen einmal in der Woche am Sportunterricht der Grundschule teil. Die Zusammenarbeit mit regionalen Grundschulen erfolgt im Rahmen überschulischer Fachkonferenzen sowie bei Wettkämpfen und Wettbewerben. Der Kooperationsvertrag mit dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Forst beinhaltet die Begabtenförderung sowie die Gestaltung des Übergangs in die Jahrgangsstufe 7. Darüber hinaus nutzen die Grundschülerinnen und -schüler auch den Schnupperunterricht an der Gutenberg Oberschule Forst. Die Schulleitungen der regionalen weiterführenden Schulen stellen ihre Einrichtungen in einer Elternversammlung an der Grundschule vor.

¹³ Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

¹⁴ Individuelle Lernstandanalysen.

¹⁵ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Um die Schuleingangsphase optimal zu gestalten, hat die Schule mit der Kita¹⁶ „Regenbogen“ und der Kita „Kinderland“ Kooperationsverträge abgeschlossen. Die Vorschülerinnen und Vorschüler haben die Möglichkeit, „Schnupperunterricht“ an der Schule zu besuchen. Während Hospitationen und gemeinsamer Beratungen der Lehrerinnen und Erzieherinnen findet ein planmäßiger Erfahrungsaustausch statt. Darüber hinaus dient der „Tag der offenen Tür“ zum Kennenlernen der Grundschule.

Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und vor allem des Ganztagsangebotes arbeitet die Schule mit mehreren außerschulischen Partnern auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen zusammen. Dazu gehören beispielsweise der Hort „Haus Bieberstein“, Musikschulen, Sportvereine und mehrere Einzelpersonen zur Gestaltung der Arbeitsgemeinschaften.

Kontakte zu überregionalen Schulen bestehen z. Z. nicht regelmäßig. Die im Jahr 2010 begonnene Kooperation mit einer polnischen Grundschule hat sich nicht gefestigt, gegenseitige Besuche erfolgten zuletzt vor zwei Jahren.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind bekannt und entsprechen den rechtlichen Vorgaben. Tagesablauf und Unterrichtszeiten gehen aus dem Schulprogramm bzw. dem Ganztagskonzept hervor. Offener Anfang, Unterricht, Freizeit- und Betreuungsangebote rhythmisieren den Schultag. Täglich von 12:50 bis 13:35 Uhr können Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 individuelle Lernangebote nutzen, für die Jahrgangsstufen 5 und 6 stehen dienstags bis donnerstags von 14:00 bis 15:30 Uhr Freizeitangebote zur Verfügung. Im Mittagsband (täglich von 11:10 bis 12:00 Uhr) können neben der Mittagsversorgung verschiedene betreute Angebote wahrgenommen werden, beispielsweise im Computerkabinett, im Spielzimmer oder im Snoezelenraum. In diesem Rahmen erfolgt auch die Hausaufgabenbetreuung. Der in der Tagesplanung ausgewiesene Blockunterricht ist nicht durchgängig realisiert. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist wöchentlich eine Stunde Neigungsunterricht, z. B. mit musischen oder naturwissenschaftlichen Inhalten, geplant. Die Beteiligung der Schulkonferenz bzw. der Konferenz der Lehrkräfte an der Organisationsplanung wird nicht immer deutlich, zur Verteilung der Anrechnungsstunden der Lehrkräfte liegt kein Beschluss vor. Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien vorgestellt. Es benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und zu Mehrarbeit. Die ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden liegen im Erhebungszeitraum zumeist weit unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben im Schulprogramm Grundsätze der Fortbildung verabredet. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wurden beispielsweise SchiLF zu den Themen Portfolio, Gesundheitsförderung und Umgang mit interaktiven Tafeln durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung z. B. durch ein Team aus dem BUSS¹⁷, einen Physiotherapeuten und einen Vertreter aus einem Lehrmittelvertrieb, aber auch eigene Kompetenzen. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten und Lernkontrollen. Die Fachkonferenzen erstellen jährlich eine detaillierte Arbeitsplanung. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte im FLEX-Team, in Jahrgangsteams sowie in den Steuergruppen Schulprogramm, Ganztagsbetrieb und gemeinsamer Unterricht zusammen. Kollegiale

¹⁶ Kindertagesstätten.

¹⁷ Beratungssystem für Schulen und Schulämter.

Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden in den Fachkonferenzen geplant und von mehreren Lehrkräften genutzt, waren aber aufgrund der personellen Situation nicht durchgängig möglich. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Einarbeitung vom gesamten Kollegium unterstützt, notwendige schulische Unterlagen zur Verfügung gestellt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluationskultur zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit ist in der Schule in Anfängen entwickelt. Gute Ansätze sind mit der Bilanzierung des Ganztagsangebotes und der Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte gegeben. Im Schuljahr 2013/2014 füllten alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bis 6 einen Fragebogen zur Einschätzung des Ganztagsangebotes aus, mit den Kooperationspartnern wurden Gesprächsrunden organisiert. In Auswertung wurden beispielsweise neue Freizeitangebote geschaffen und das Klassenangebot im Wochenablauf integriert, in welchem soziales und themenorientiertes Lernen auf Klassenebene oder die Hausaufgaben erledigung Raum erhalten. Auch an die Eltern wurden in diesem Zusammenhang Fragebögen ausgeteilt. Der Rücklauf war jedoch so gering, dass eine Datenerhebung nicht möglich war. Die Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten zeigte u. a., dass Schülerinnen und Schüler Defizite im Aufgabenverständnis haben, Lesetechniken und sinnerfassendes Lesen im Unterricht verstärkt zu üben sind. Maßnahmen aus der Erstvisitation fanden Eingang in das Schulprogramm. Dazu zählen z. B. die jahrgangsspezifische Leseförderung, die Fortführung der Portfolioarbeit und die Förderung im Ganztagsbereich. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte bisher nicht. Die Möglichkeit der Reflexion der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule, beispielsweise durch das Einholen von Eltern- und Schülerfeedbacks, geschieht lehrkraftabhängig in Stundenauswertungen und nach schulischen Höhepunkten mit den Schülerinnen und Schülern oder überwiegend situationsbezogen im Gespräch mit den Eltern.